

bei den Arbeiterzinshäusern in Hennigsdorf zergliederte Behrens die kontinuierliche Häuserreihe durch rechtwinklig gebrochene Vor- und Rücksprünge, ein altbewährtes Motiv, zugleich an der Vorder- und an der Hinterfront tiefe Wohnplätze zu schaffen (Abb. 235). Ein solcher gartenartiger Platz zwischen den niedrigen Häusern wird gemütlich durch eine Rampenmauer mit seitlichen Stufen-
eingängen gegen die Straße hin geschlossen. Hinter dieser Brüstung wachsen große Bäume empor, die den Luftraum zwischen den Dächern malerisch schließen (Abb. 237). Sieht man sich eine solche Straße

in der Perspektive an, so entwickelt sich ein rhythmisch schönes Bild von lebenswürdigem Reize: der Wechsel der offenen Baumplätze mit den Reihenhäusern, der Kontrast der an den Ecken fenkrecht emporragenden Giebelfronten mit den sich dazwischen ord-

nenden Längstraufen niederer Dächer, die ihrerseits wieder von häufig vorgelegten Rechteckerkern vertikal überschritten werden; alles frontal zusammengehalten durch die vom Grün der Vorgärten überwucherte, fortlaufende niedrige Brüstungsmauer an der Straße (Abb. 238).

Außer diesen kleinen Hofplätzen von privatem Charakter sind in diese Häuferviertel noch größere Platzbildungen eingeschaltet, wie jener trennende Platz, der die Verlängerung der von der Fabrikantenvilla ausgehenden Doppelallee darstellt, ein symmetrisch gedachter Platz im Innern des Häuserblocks für die Werkführer, ein unregelmäßiger zwischen den Arbeiterwohnungen Ecke der Bismarckstraße und des Roten Brückenrains

den Architekturtypus seinen Ausdruck finden kann, auch historisch zu begründen, sei an die Kleinwohnungen der 1519 gegründeten «Fuggerei» in Augsburg und an jene ganz gleichförmigen

(S. Bebauungsplan Abb. 236). Vor allem erstreckt sich von der Luifenstraße nach Westen ein 140 m tiefer Hof (Abb. 241), in den seitlich wieder drei kleine Wohnhöfe einmünden. Baumgruppen sollen ihn gliedern und behaglich gestalten als Spielplatz der Kinder, als Promenade und Ruheplatz der Erwachsenen nach getaner Arbeit, aus welcher Sonderaufgabe auch alle übrigen Plätze ihr Dasein herleiten. Das tiefe Platzrechteck schließt perspektivisch in einem zentralen Uhr-turm mit darunter befindlichem Durchfahrtsbogen ab, der das hier liegende Etagenhaus der kleineren Wohn-

nungen monarchisch beherrscht. Diese Kulisse ergab sich als städtebaulich notwendig, da dahinter, auf der andern Seite der Straße, Grundstücke fremder Besitzer liegen, auf deren harmonisch entsprechende Bebauung natürlich kein Einfluß mehr ausgeübt werden

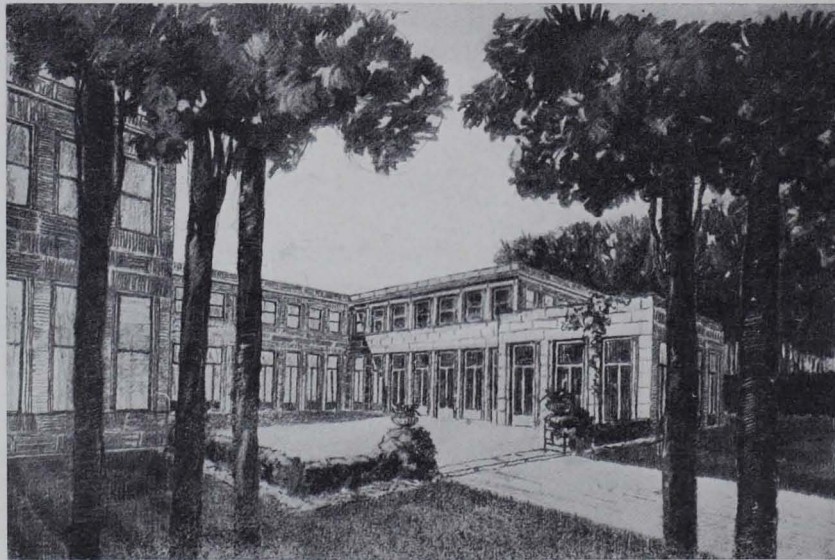


Abb. 233. Entwurf eines herrschaftlichen Landhauses für den Haag in Holland. 1911. Front nach dem Park mit offenem Hof

konnte. — Die in offener Bauweise errichteten Einzelhäuser der Fabrikbeamten nördlich der Blanckelstraße erscheinen in ihren großräumlichen Beziehungen selbstverständlich weit mehr gelockert. —

Die eigentliche Formgebung der Neubauten der Blanke-Werke in Merseburg leitet sich ganz aus den geschilderten Eigentümlichkeiten der städtebaulichen Situation ab: Die neue Manometerfabrik (Abb. 242) ist aus den bei den meisten Fabrikbauten der AEG ebenfalls verwandten Handtrichsteinen von verschiedener Wahl errichtet. An der vorpringenden Ecke ordnet sie einen festen, viereckigen Turm an, an dem andern Ende einen Giebel. Dazwischen reihen sich über

Soldatenhäuser in Ulm, die «Grabenhäuschen», erinnert, die diese Stadt für eine große Anzahl ihrer entlassenen Söldner um das Jahr 1610 errichten mußte.